

ET ENCORE LE PRINTEMPS

LAURENT FAULON UND DELPHINE REIST

7.5. – 18.6.2011



SUBSTITUT
Raum für aktuelle Kunst
aus der Schweiz
www.substitut-berlin.ch

Eröffnung am Freitag, 6.5. ab 19h

(geschlossen am 2.6.)

Die Ausstellung **«et encore le printemps»** von Laurent Faulon und Delphine Reist (leben und arbeiten in Genf) steht im Zeichen des Frühlings; Jahreszeit der erwachenden Sinne, aber auch der Unsicherheit, denn noch ist der Winter nicht ganz gebannt. Jeder sonnigen Stunde kann tagelanger Regen folgen. Trotzdem: die ersten Abendessen auf Terrassen, Spaziergänge im Grünen, T-Shirts und kurze Hosen, Frühlingsputz, Garten- und Balkonbepflanzung künden vom Aufbruch.

Die Kunst von Reist und Faulon ist verspielt, humorvoll und oft ironisch (was sich auch in den Titeln der Arbeiten zeigt). Doch sind die Verspieltheit und der Humor immer gebrochen, die Fröhlichkeit fragil, das Glück nur temporär. So drehen sich die Sonnenschirme (**«Parasols»**) im ersten Raum ewig um sich selbst, als würden sie sich nach der Sonne ausrichten wollen. Nur sind vielleicht gerade Wolken aufgezogen und die Schirme haben die Orientierung verloren.

Eine Torte steckt hoch auf einer Dachlatte, wo sie langsam verdirbt (**«Torte gegen die Wand»**). Das erinnert an die Kindheit, als die Süßigkeiten immer in sicherer Höhe gelagert worden waren, was die Sehnsucht danach nur steigerte.

Auf einem billigen Kunststoff-Tisch hat Laurent Faulon ein unappetitliches Mahl gerichtet (**«Heavy Riders Dinner»**). Einen, an einem Berliner Strassenrand gefundenen, zerstörten Roller hat er mit Fett überzogen, so dass dieser nun einem grotesken Objekt zwischen Grillhähnchen und zerquetschtem Insekt ähnelt. Andererseits wandelt das aufgetragene Fett das «Objet trouvé» zur Plastik und hebt es von den narrativen Elementen ab.

Im Video **«Garden Party»** hüpfet Lauren Faulon nackt von Plastiktisch zu Plastiktisch und riskiert dabei Kopf und Kragen. Das Fest hat den Punkt erreicht, wo es besser wäre abzubrechen; das Gelage ist vorbei, der fröhliche Rausch in Leichtsinn gekippt.

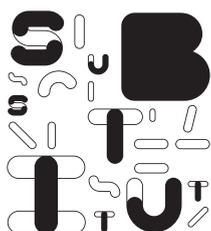
Im selben Raum ist Delphine Reist dabei gescheitert, die Wände frisch zu streichen (**«Dispersion»**). Sie ironisiert damit nicht nur das Malverbot, welches für die rohen Wände des Substitut gilt, sondern auch die gerade im Frühling manchmal überschwängliche Renovationslust.

Die leicht unheimliche Stimmung der Ausstellung verdichtet sich im dritten Raum, wo **«Jalousien»** ein Eigenleben entwickeln, die Sicht auf die Wand freigeben oder verdecken, den Raum kaum wahrnehmbar verdunkeln oder erhellen. Die Erkenntnis, dass dahinter keine Fenster sind, löst vielleicht gar klaustrophobische Gefühle aus.

In Dialog dazu tritt der **«Baum»** von Laurent Faulon, an der Schnittstelle mit Schokolade versüsst.

Das Scheitern prägt die beiden letzten Arbeiten der Ausstellung. Laurent Faulon füllt im Video **«Masse Critique»** Kartonschachteln mit Wasser, die darob natürlich rasch aufweichen und auseinanderfallen. Nur einen kurzen Moment lang spiegeln sie die Umgebung, halten noch ein wenig, dann – hier kommt der Ton ins Spiel – zerfleddern sie in einem letzten «Pflatsch». Ähnlich vorhersehbar ist das Ende in Reists Video **«Neon»**, wo Neonröhre um Neonröhre auf den Boden fällt, bis der Raum dunkel ist.

Beide Arbeiten erzeugen mit minimalen Mitteln eine verblüffende Spannung und offenbaren damit auch, wie einfach Dramaturgie funktionieren kann.



SUBSTITUT
Raum für aktuelle Kunst aus der Schweiz
Öffnungszeiten:
Mi/Do 16h-19h, Fr 16h-21h, Sa 14h-18h
Torstrasse 159
10115 Berlin
info@substitut-berlin.ch
www.substitut-berlin.ch

Auf der Basis eines nicht profitorientierten Ausstellungsraumes werden Künstler/innen aus der Schweiz in Berlin gezeigt und vernetzt. Längerfristig soll der gegenseitige Austausch Schweiz-Berlin und umgekehrt gefördert werden. Substitut spielt im Namen auf Institut sowie Subkultur oder gar Subversion an. Der Name drückt aus, dass es sich nicht um einen reinen Off-Space oder eine reine Institution handelt, sondern um eine Mischung. Substitut im Sinne von Ersatz kann zudem auch kritisch auf die Rolle der Kunst in der Gesellschaft bezogen werden und ist zugleich eine künstlerische Arbeitsweise.
Substitut ist ein Projekt von Urs Kuenzi. (Kunsttheoretiker und freier Kurator, Berlin.)

Für weitere Informationen sowie Bildmaterial kontaktieren Sie uns per Email unter:
info@substitut-berlin.ch

Mit der Unterstützung von: AVINA-STIFTUNG, Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, kosmoskulturstiftung, Kulturförderung Kanton Zug